

# Fantasie ist die halbe Kunst

**Atelierbesuch** Das Wohnatelier von Chiara Fiorini befindet sich im Zürcher Seefeld. Jedes Bild der Tessiner Künstlerin fesselt den Blick. **Von Kati Moser**

Vom grosszügigen Innenhof der städtischen Siedlung in Tiefenbrunnen dringt viel Licht in das Wohnatelier von Chiara Fiorini. «Ich hatte grosses Glück, diese Räumlichkeiten zu bekommen. In der Siedlung gibt es 52 Wohnungen und vier Ateliers.» Hier lebt und arbeitet die Tessinerin schon seit bald zwölf Jahren, hier entsteht ein Grossteil ihrer Werke, hier wird gemalt, getüftelt, genäht, hier werden natürliche Pigmente erstellt, Kunstwerke aus Kunstrasenteppich geschnitten, Fotografien von in der Natur entstandenen Interventionen weiterverarbeitet. Vor Chiara Fiorini ist kein Objekt des täglichen Bedarfs sicher. Ihre wachen Augen werden überall fündig, ihr erfinderischer Geist fügt Sachen zusammen, die so eigentlich nicht zusammengehören: ein Tischtuch aus zusammengenähten Blättern, ein mit Kunstrasen überzogenes Sofa, ein aus dünnen Plastikstreifen gehäkeltes Tee-Service.

## Aus dem Vollen schöpfen

Chiara Fiorini stammt aus Acquarossa im Blenio, an der Universität Fribourg erlangt sie ihr Lehrenderdiplom, in Paris studiert sie Kunst an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts. Als sie in Paris ankommt, kann sie bereits

malen, mit zwölf hatte sie begonnen, zu aquarellieren und mit Ölfarben zu arbeiten. «Ich fischte die ausgepressten Farbtuben meines Bruders aus dem Papierkorb und holte die verbleibende Farbe heraus.» In Paris entstehen grossformatige Aquarelle, vorwiegend Landschaften. Man nannte sie «la fille aux aquarelles». Um das Studium zu finanzieren, nimmt die Tessinerin einen Job als Mädchen für alles – inklusive Putzen und Kaffeeservieren – in einer Galerie an. Das Glück wollte, dass sie etwas später in ebendieser Galerie ihre erste Ausstellung bestreiten konnte.

## Natur im Atelier

«Das Studium in Paris hat mir sehr viel gebracht.» Chiara Fiorini setzte sich mit der Malweise der alten Meister auseinander, vertiefte sich in die alte Technik der Mosaikherstellung sowie der Fresken- und Textilmalerei, lernte selber, Pigmente herzustellen. Nach den Pariser Jahren kehrte sie 1983 zurück nach Zürich, wo sie heiratete und 1986 ein Kind bekam.

Nebst ihrer künstlerischen Tätigkeit lehrte sie Handarbeit und Zeichnen an der Rietberg-Montessori-Schule. Chiara Fiorini, die noch voller Ideen steckt und an

verschiedenen Projekten arbeitet, kann auf ein grosses und vielfältiges Œuvre zurückblicken. Dabei nimmt die Malerei einen genauso wichtigen Platz ein wie Installationen, die sowohl als Land Art – die sie fotografisch dokumentiert und auf Video aufnimmt – als auch als Konzeptkunst daher kommen. «Die Möbel wandern im Aussenbereich, die Natur kommt auf den Bildern zurück ins Atelier.»

So wird ein Stuhl mit Rasenteppich überzogen, ein verrostetes Bettgestell zu einer Komposition mit aus der Limmat gefischtem Metallmüll arrangiert, Steine im Flussbett und Bäume mit Naturfarben bemalt und anschliessend fotografiert, das Haus ihrer Ahnen auf Leinwand gebannt. «Die Natur offeriert mir grosszügig ihre wundervollen Materialien, um eine neue Realität zu kreieren. Meine Interventionen sind eine freundliche Einladung an die Menschen, ihre Umgebung besser wahrzunehmen.»

## Weitere Informationen

Gruppenausstellungen 2023: *Open Art Roveredo 2023 vom 5.8. bis 7.10.*; *Kulturschüür Eierbrecht Zürich-Witikon vom 26.8. bis 10.9.*

[www.chiarafiorini.ch](http://www.chiarafiorini.ch)



Chiara Fiorini ist Malerin aus Leidenschaft. Auch Installationen nehmen einen wichtigen Platz ein.

Bilder: Kati Moser